

BME/DHBW-Umfrage 2012

Risiken in der Logistik

189 Unternehmen haben sich im September und Oktober 2012 an einer Umfrage zum „Risikomanagement in Transport und Logistik 2015“ beteiligt. Bei den Teilnehmern handelte es sich zu etwa 70 Prozent um Einkäufer (Verlader) aus Industrie und Handel und zu etwa 30 Prozent um Anbieter logistischer Dienstleistungen. Durchgeführt wurde die Umfrage vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME) gemeinsam mit Prof. Paul Wittenbrink von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Lörrach.

Beim Risikomanagement geht es zunächst darum, die relevanten Risiken zu identifizieren. Daher wurden die Unternehmen zuerst danach gefragt, ob bestimmte potenzielle Risiken für das eigene Unternehmen zutreffen oder nicht. Die Abbildung zeigt das Ergebnis, wobei hier neben der Gesamtbewertung durch alle Teilnehmer auch die Ergebnisse zu den Antworten von Einkäufern aus Industrie und Handel (Verlader) sowie Anbietern von Transport- und Logistikleistungen (Dienstleister) ausgewiesen werden.

Steigende Kraftstoffkosten

Von steigenden Energie- und Transportpreisen sind besonders die Transport- und Logistikunternehmen betroffen. Knapp drei Viertel sehen hier ein Risiko für das eigene Unternehmen. Bei den Verladern sind es 54 Prozent. Wichtigste Risikovermeidungsstrategien dieser Unterneh-

men sind laut Umfrage der verstärkte regionale Einkauf (31,1 Prozent), der Aufbau regionaler Lagerstrukturen (25,6 Prozent) und das Dieselpreis-Hedging (22,2 Prozent), das sich langsam etabliert. Die vom Risiko betroffenen Unternehmen planen aber auch die Verlagerung auf Bahn und Binnenschiff (22,2 Prozent) sowie die Überprüfung des eigenen Lieferservice – zum Beispiel 24-Stunden-Service. Daran zeigt sich, dass die Energiepreise langsam auch zur Überprüfung bisheriger Transportstrategien führen.

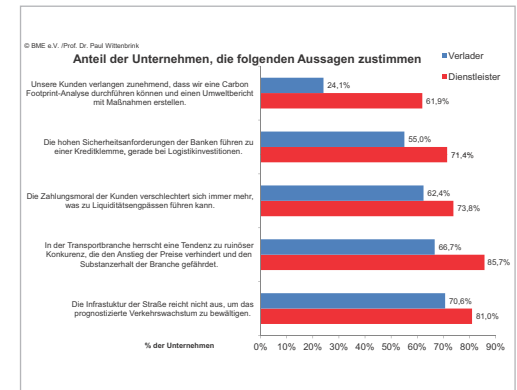
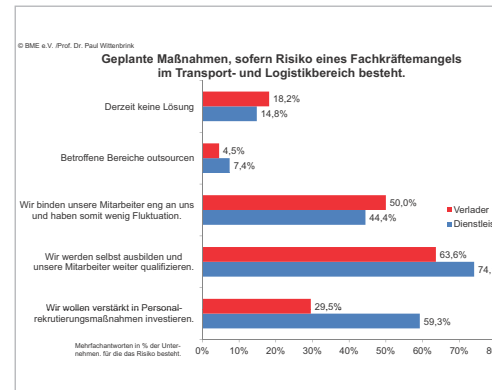
Insolvenzgefahr Dienstleister

Mit dem Risiko einer Insolvenz des eingesetzten Dienstleisters beziehungsweise Subunternehmers sowie der damit verbundenen Gefahr einer Unterbrechung der Supply Chain sieht sich etwas mehr als die Hälfte

der Verlager konfrontiert. Bei den Dienstleistern sehen fast zwei Drittel das Problem; dies lässt auf einen umfangreichen Subunternehmereinsatz schließen.

Die wichtigsten Risikovermeidungsstrategien der vom Risiko betroffenen Unternehmen sind eine besondere Vorsicht bei der Auswahl der Dienstleister sowie regelmäßige Bonitätsprüfungen (72,2 Prozent), der Einsatz mehrerer Dienstleister (58,2 Prozent), aber auch der verstärkte Einsatz mehrerer Verkehrsträger (31,6 Prozent).

Interessant sind aber auch die Strategien der Unternehmen, für die das Risiko nach eigenen Angaben nicht – oder nicht mehr – besteht. Neben dem Einsatz mehrerer Dienstleister (73,2 Prozent), den regelmäßigen Bonitätsprüfungen (56,3 Prozent) und der Nutzung verschiedener Verkehrsträger (33,8 Prozent) sind bereits 26,8 Prozent dieser Unternehmen dazu übergegangen, durch eigene Kalkulationen valide zu prüfen, ob die Preise des Dienstleisters dessen Überleben tatsächlich sichern. Das zeigt deutlich, dass das Thema Kostentransparenz immer mehr an Bedeutung gewinnt.



Fachkräftebedarf

Das Thema Fachkräftebedarf ist für die Verlager (40 Prozent), aber vor allem für die Transport- und Logistikdienstleister relevant (62,8 Prozent). Zentrale Risikovermeidungsstrategien der vom Risiko betroffenen Unternehmen sind Investitionen in die Ausbildung (67,6 Prozent), Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung (47,9 Prozent) und Personalrekrutierungsmaßnahmen (40,8 Prozent).

Green Logistics

Während immerhin 37,7 Prozent der Verlager das Problem sehen, Kunden zu verlieren, wenn sie sich nicht stärker den Themen Umwelt und Green Logistics widmen, ist das Thema für 60,9 Prozent der Dienstleister eine Herausforderung, was zeigt, dass die Ansprüche der Verlager hier inzwischen recht hoch sind. Auch das Thema „Carbon-Footprint-Analyse“ ist im Transport- und Logistikbereich angekommen. Während bei Industrie- und Handelsunternehmen nur circa ein Viertel (24,1 Prozent) der Kunden entsprechende Analysen verlangt, liegt dieser Wert bei den Dienstleistern bei fast zwei Dritteln (61,9 Prozent).

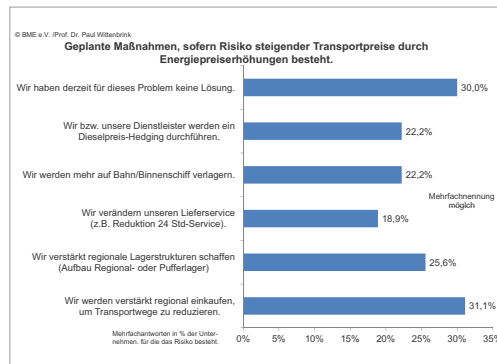
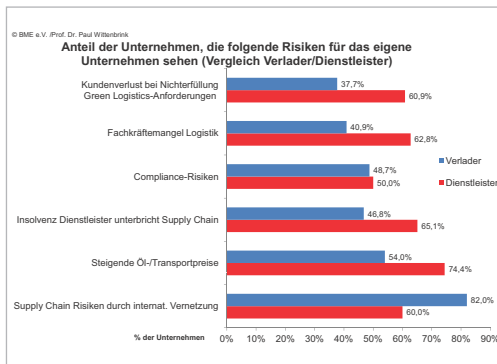
Tendenz zu ruinöser Konkurrenz

Knapp zwei Drittel der Verlager (66,7 Prozent) und fast 90 Prozent der Dienstleister sehen in der Transport-

branche eine Tendenz zu ruinöser Konkurrenz, die den Substanzerhalt der Branche gefährdet. Die aktuellen Kostensteigerungen, insbesondere bei Personal und Diesel, finden nur bedingt einen Niederschlag in den Preisen, wodurch viele Transportunternehmen in ihrer Existenz bedroht sind. Hier sind aber auch die Transportunternehmen selbst gefragt, scheinen sie doch in einem so starken Wettbewerb untereinander zu stehen, dass auch notwendige Preiserhöhungen kaum durchsetzbar sind.

Weitere risikorelevante Themen

Weitere Ergebnisse der Umfrage sind: Knapp 70 Prozent der Verlager und 80 Prozent der Dienstleister stimmen der Aussage zu, dass die Infrastruktur der Straße nicht ausreicht, um das prognostizierte Verkehrswachstum zu bewältigen. Hier zeigen sich die chronische Unterfinanzierung der Verkehrsinfrastruktur und die Erwartung, dass die Verkehrsprobleme, zum Beispiel in Form von Staus und Verkehrsengpässen, in Zukunft eher weiter zunehmen. Weitere Risiken sind die sinkende Zahlungsmoral und die steigenden Sicherheitsanforderungen der Banken, die gerade bei den eher renditeschwachen Logistikinvestitionen zu einer Kreditklemme führen können. Schließlich gewinnt das Thema „Compliance“ immer mehr an Bedeutung, gerade auch im Logistikbereich. Sowohl die Regelungsdichte als auch die Sanktionen nehmen immer weiter zu, was für die Unternehmen mit einer steigenden Komplexität verbunden ist.



Prof. Dr. Paul Wittenbrink

Professor für Transport und Logistik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Lörrach (DHBW) Gesellschafter der hwh Gesellschaft für Transport- und Unternehmensberatung mbH, Karlsruhe www.hwh-transport.de

Kontakt: wittenbrink@dhbw-loerrach.de

